

Die Initiative „Herzenssache“ fördert Projekte, die Musik in das Leben von Kindern bringen

Keine Geige zum Geburtstag

Foto: PR



Musik macht Spaß und stark:
Auch die Kinderstiftung Ravensburg
wird von der Aktion „Herzenssache“
des Carus-Verlags unterstützt.

Als das Telefon klingelte und die Musiklehrerin sich meldete, schwante den Eltern Böses. Ihr Sohn, der Halil, was hatte der nun schon wieder angestellt? Halil war ein „schwieriger Schüler“, wie man so sagt, etwas frech und vorlaut. Aber die Lehrerin sagte keinen Satz wie „Herr Akcan, ich muss mich mit Ihnen mal über Ihren Sohn unterhalten“, sie hatte eine Bitte: Ob Halil auf dem Jubiläum der Kinderstiftung Ravensburg auftreten könne, etwas von sich erzählen und Hip-Hop vortanzen. Die Eltern konnten das Glück nicht fassen. Aber sie sagten zu, auch Halil sagte zu.

Einige Zeit später zierte er sich auf der Bühne vor den Zuschauern. Die vielen Gesichter, die Erwartung. Aber dann

tanzte er vor. Und die Zuschauer versuchten, ihm nachzutanzten, was ihnen nicht gelang. Als Halil die Menge unbeholfen herumwackeln sah, spürte er es: Es gab etwas, was er besser konnte als die meisten anderen. Angelika Hipp-Streicher von der Kinderstiftung Ravensburg sagt: „Für den Halil war das ein Riesenerfolg.“ Mit dem Projekt „Musik macht Spaß und stark“ will sie mehr solcher Geschichten möglich machen. Auftritte wie die von Halil sind ihr besonders wichtig, weil die Kinder der Kinderstiftung etwas zurückgeben können, indem sie sie repräsentieren. Die Stiftung unterstützt Kinder, die es wie Halil nicht einfach haben – in der Familie oder in der Schule. Mit 47.000

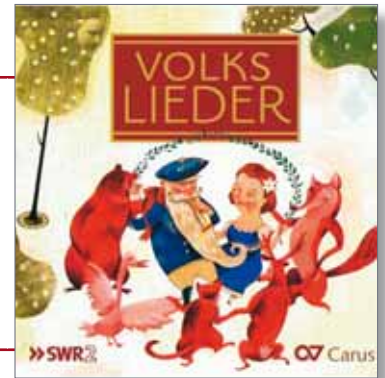
Euro im Jahr engagiert sich die Kinderstiftung für sozial benachteiligte Kinder. Die Aktion „Herzenssache“ des Südwestdeutschen Rundfunks stellt das Geld zur Verfügung.

Deutsche Hauptschulgebäude sehen selten aus, als sei Musik darin zu Hause. Die Kinderstiftung Ravensburg jedoch schickt Musikpädagogen in die grauen Bauten aus Beton und etwas Glas, wenn Lehrer sie darum bitten. Die Schüler in den geförderten Klassen tanzen, sie singen, sie spielen Musikinstrumente. In einer Musikklass gibt es einen halbseitig gelähmten Jungen. Seine Lehrer bauten für ihn eine Art Zither, die er mit einem Arm spielen konnte. Jetzt können die Schüler gemeinsam Musik machen.

Aktuelle CD

Volkslieder Vol. 2; mit Jonas Kaufmann, Juliane Banse, Markus Schäfer, Singer Pur u. a. (2011), Carus/Note 1 CD 4009350830042

Aus dem Wiegen- und Volksliederprojekt des Carus-Verlags in Kooperation mit dem SWR und „Zeit Online“ flossen Spenden an die Aktion „Herzenssache“ des SWR. Das Liederprojekt unterstützt Initiativen, die das Singen mit Kindern fördern. Mit dem Volksliederprojekt hilft sie nun der Stiftung „Singen mit Kindern“ (www.liederprojekt.org).



Im Dezember veranstaltete die Stiftung im Konzerthaus Ravensburg einen Talentabend mit den Schulklassen; Angelika Hipp-Streicher schwärmt heute noch davon: „Es war fantastisch.“ Die über 500 Plätze im Konzerthaus Ravensburg waren besetzt, man hätte noch hunderte Stühle dazustellen können. Die Kinder beeindruckte der Konzertsaalcharme alter Schule. „Dass es so eine Bedeutung für die Kinder haben würde, auf dieser altherwürdigen Bühne zu stehen, hätte ich nie gedacht“, sagt Hipp-Streicher. Sie will Haupt- und Sonderschülern aus ihrem Schulfrust heraushelfen, ihnen Selbstwertschätzung beibringen. „Der Wert eines Kindes sollte nicht über Noten definiert werden“, sagt sie.

Nicht mal übers Notenlesen: Ein Orchester der Stiftung arbeitet nach der so genannten Suzuki-Methode. Dabei lernen Kinder, ihr Instrument zunächst nach Gehör zu spielen. Wer von Haus aus Noten gelernt hat, ist so nicht zwingend im Vorteil den anderen gegenüber. Anfänger übernehmen die einfachen Stimmen, Fortgeschrittene die schwierigen. Der Dirigent koordiniert das Suzuki-Orchester. Für den Zuschauer ist auf den ersten Blick kaum zu erkennen, wie lange jemand sein Instrument spielen lernt. So können auch Kinder unter-

schiedlicher Altersgruppen zusammen Musik machen.

In einem solchen Suzuki-Orchester spielt auch der siebenjährige Andy. Jahrelang musste er seiner älteren Schwester beim Üben zuhören. Seit seinem dritten Lebensjahr wünschte er sich auch eine Geige. Zum Geburtstag, zu Weihnachten: Jahr für Jahr. Er bekam sie nicht, denn seine Eltern konnten keinen Musikunterricht für all ihre vier Kinder bezahlen. Irgendwann verzichtete seine Schwester sogar freiwillig auf ihren eigenen Musikunterricht, um Andy zu helfen. Jetzt hat sich die Stiftung seiner angenommen, seit zwei Jahren spielt er in dem Orchester. Die Förderung der Kinderstiftung Ravensburg beginnt dabei schon lange vor der Schulzeit: Singbotinnen besuchen Kinderkrippen, stampfen dort mit den Kindern Rhythmen nach bestimmten Ritualen, geben ihnen ein Gefühl für Musik, etwas Gleichmäßiges, woran sie sich orientieren können. Die Jüngsten sind gerade ein halbes Jahr alt.

Ein anderes Projekt, das die Initiative „Herzenssache“ fördert, beginnt gerade erst zu laufen: Katrin Graf hilft Kindern im Haus Aichele in Beuren bei Ulm. Dort

schlüpfen Kinder für einen Zeitraum von zwei Jahren unter. Sie haben aus unterschiedlichen Gründen ein schwieriges oder gar kein Verhältnis zu ihren Eltern. Nur jedes zweite Wochenende fahren sie zu Besuch nach Hause. Manche habe innerhalb weniger Wochen ihre Eltern und Großeltern verloren, bei anderen ist ein Elternteil spurlos verschwunden.

„Häufig sind die verbliebenen Eltern dieser Kinder sehr mit sich selbst beschäftigt“, sagt Katrin Graf. Eltern und Kinder überfordern einander, Sprach- und Hilflosigkeit haben sich zwischen sie gedrängt.

Im Haus Aichele soll die Sprachlosigkeit von Eltern und Kindern aufgelöst werden

In Wochenendworkshops versucht Katrin Graf, diese Sprachlosigkeit aufzulösen: Sie lässt Kinder und Eltern gemeinsam trommeln oder singen. Miteinander Musik machen, das heißt für sie, aufeinander einzugehen, einander zuzuhören.

Katrin Graf leitet seit einiger Zeit auch Musikgruppen. Jeden Mittwoch treffen sich die Kinder im Haus Aichele mit ihr und lernen, eigene Lieder zu schreiben. Erst war der Mittwoch ein Pflichttermin, jetzt denken sie sich eigene Texte und Melodien aus, einige bringen Instrumente mit, ein Junge will Cello lernen. Katrin Graf träumt davon, in zwei Jahren mit den Kindern ein Musical aufzuführen. So ähnlich wie beim Talentabend der Ravensburger Kinderstiftung: Eltern sitzen ihren Kindern gegenüber, hören ihnen zu und dürfen stolz sein. Denn Musik kann ein Weg sein, auf dem verlorene Söhne und Töchter wieder zu ihren Eltern finden: Wenn Eltern mehr mit ihren Kindern reden, dann müssen Lehrer vielleicht seltener über die Kinder reden. Sie könnten öfter mal anrufen und einfach eine Bitte vorbringen. ■

Ole Pflüger

Weitere Projekte

- „Klasse, wir singen“, Landesmusikrat, Baden-Württemberg; Ziel: Mindestens 80 neue Schulchöre in Baden-Württemberg gründen.
- „Haydns Schöpfungsratorium für Kinder“, Freundeskreis für Kirchenmusik in der Marktgemeinde Butzbach e.V.; Ziel: Haydns „Schöpfung“ mit einer Besetzung von 130 Kindern aufführen.
- „Mubigs Biberach“, Freunde der Bruno-Frey-Musikschule Förderverein e.V.; Ziel: Benachteiligten Kindern Freiplätze an Musikschulen verschaffen.
- „Bella Musica“, AWO Saarland; Ziel: Mit Musik experimentieren, Kindern helfen, ein Selbstwertgefühl zu entwickeln.
- „Musik zum Leben – Integration andersrum“, Musikschule der VHS Reutlingen GmbH; Ziel: Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam musizieren lassen.